

HAUSREINIGUNG WAR EIN EVENT FÜR SCHAULUSTIGE

Olpe. (tes) „Eigentlich müsste Dein Haus einmal in die Waschanlage“ — bisher ein dummer Spruch, über den wohl jeder gelacht hat. Doch so skurril, wie diese Idee anmutet, ist sie gar nicht mehr: Sebastian Hermes aus Brachthausen hat als erster Tüftler eine Waschanlage für Häuser erfunden. Und die nimmt es sogar mit Hochhäusern, wie den Plattenbauten in der ehemaligen DDR, auf. In der vergangenen Woche hatte der „Daniel Düsentrieb aus dem Sauerland“ einen ganz besonderen Auftrag: Gemeinsam mit Björn Krumpholz brachte er jetzt die Fassade der Olper Kurier-Geschäftsstelle auf Hochglanz.

ZUFALL SPIELTE EINE ROLLE BEI DER IDEE

Wie so häufig, ist es der Zufall gewesen, der der Erfindung auf die Beine half. Sebastian Hermes war Zivildienstleistender bei der Altenhundemer Möbelbörse, als er beobachtete, wie die Fassade eines Nachbarhauses neu gestrichen werden sollte. „Das Gebäude wurde eingerüstet und anschließend reinigte der Lehrling die Außenwände mit einem Hochdruckreiniger“, erinnert sich Hermes. Erstaunt sei er damals über das Ergebnis gewesen: „Nach der Reinigung sah das Ganze schon recht gut aus, mit Ausnahme der Streifen, die durch die ungleichmäßige Handhabung des Hochdruckreinigers entstanden waren.“ Und so kam dem Tüftler die Idee, eine Waschanlage für Häuser zu konzipieren.

SCHON MEHR ALS 30 HÄUSER GEREINIGT

Das Prinzip ist einfach: Zwei Leitern, die mit E-Motoren ausgefahren werden können, eine Quertraverse nebst steuerbarem Düsenkopf — und fertig ist die Hauswaschanlage. Doch was so einfach klingt, erfordert einen Haufen Know-how und fachspezifisches Wissen. Der gelernte Elektrotechniker setzte sein gesamtes Wissen ein, um eine Anlage zu konzipieren, die nicht nur auf dem Reißbrett, sondern auch in der Praxis funktioniert.

So kann die Hauswaschanlage beispielsweise an einem Anhänger montiert werden und an der zu reinigenden Wand regelrecht vorbeifahren. Inzwischen hat Hermes mehr als 30 Häuser im ganzen Bundesgebiet mit seiner

Anlage gereinigt — Fabrikbauten und Hochhäuser waren genauso dabei wie Einfamilienhäuser. Die Vorteile des Hauswaschens liegen auf der Hand: Viele Fassaden lassen sich so wieder auf Vordermann bringen, ohne dass gleich ein Gerüst aufgebaut und die Wände gestrichen werden müssen. Und das schont den Geldbeutel des Häusle-Besitzers. Nur fünf Euro pro Quadratmeter verlangt Sebastian Hermes für seine Dienstleistung, dafür bekommt man in der Regel gerade einmal das Gerüst von einem Fachunternehmen aufgebaut.

Seitdem WDR und MDR über die Hauswaschanlage berichtet haben, wurde bei dem Unternehmer aus der Gemeinde Kirchhundem ein regelrechter Boom ausgelöst.

KURIER-GESCHÄFTSSTELLE IN ZWEI TAGEN SAUBER

Auch der Verleger von SAUER- und SIEGERLANDKURIER, Otfried Schneider, wurde auf den Erfinder aufmerksam. Streichen oder waschen — das war die Gewissensentscheidung. Doch da der Anstrich an der Olper Kurier-Geschäftsstelle noch makellos war, entschied sich Schneider für die kostengünstigere Variante, die zudem auch Zeitvorteile hat: Innerhalb von nur zwei Tagen erstrahlte das Gebäude in neuem Glanz, fast so, als wäre es erst gestern gestrichen worden. Mehr über Sebastian Hermes und seine Hauswaschanlage erfährt man im Internet unter www.hauswaschanlage.de.

Sauerlandkurier 09.09.2007